

Zeitschrift: Rheinfelder Neujahrsblätter
Herausgeber: Rheinfelder Neujahrsblatt-Kommission
Band: 75 (2019)

Artikel: Eine "Kunsthalle auf Zeit" für Jakob Strasser: Rückschau
Autor: Widmer, Alessandra
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-894677>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 03.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Eine «Kunsthalle auf Zeit» für Jakob Strasser: Rückschau

Alessandra Widmer

Vom 31. August bis am 14. Oktober 2018 fand in der Kurbrunnenanlage die Ausstellung «Erlebnisse in der Kunst» mit Bildern aus dem Nachlass des Rheinfelder Künstlers Jakob Strasser statt. Die Ausstellung und zahlreiche Begleitanlässe wurden durch den Verein Jakob Strasser organisiert. Der Verein und das eigens für die Ausstellung gebildete Kurator/innenteam blicken auf sechs intensive und spannende Wochen zurück. Alessandra Widmer, Mitglied im Vorstand und Kuratorium der Ausstellung, hat ihre Kolleg/innen gebeten, ein erstes Mal auf die «Erlebnisse in der Kunst» zurück zu blicken:

Christoph Roduner (Vorstandsmitglied, Kassier): 6 Wochen und 7 Wochenenden lang haben wir den Kurbrunnen mit der Ausstellung «Erlebnisse in der Kunst» bespielt. Was heisst das in Zahlen?

Dass die 2439 Besucher/innen der Ausstellung die 197 Bilder an den Wänden bewundern konnten, mussten insgesamt 2500 freiwillige Arbeitsstunden von über 50 freiwilligen Mitarbeitenden geleistet werden. Ganz besonders haben wir uns über die 224 Schüler/innen und Kindergartenkinder gefreut, die während der Ausstellung rund 500 neue Kunstwerke haben entstehen lassen.

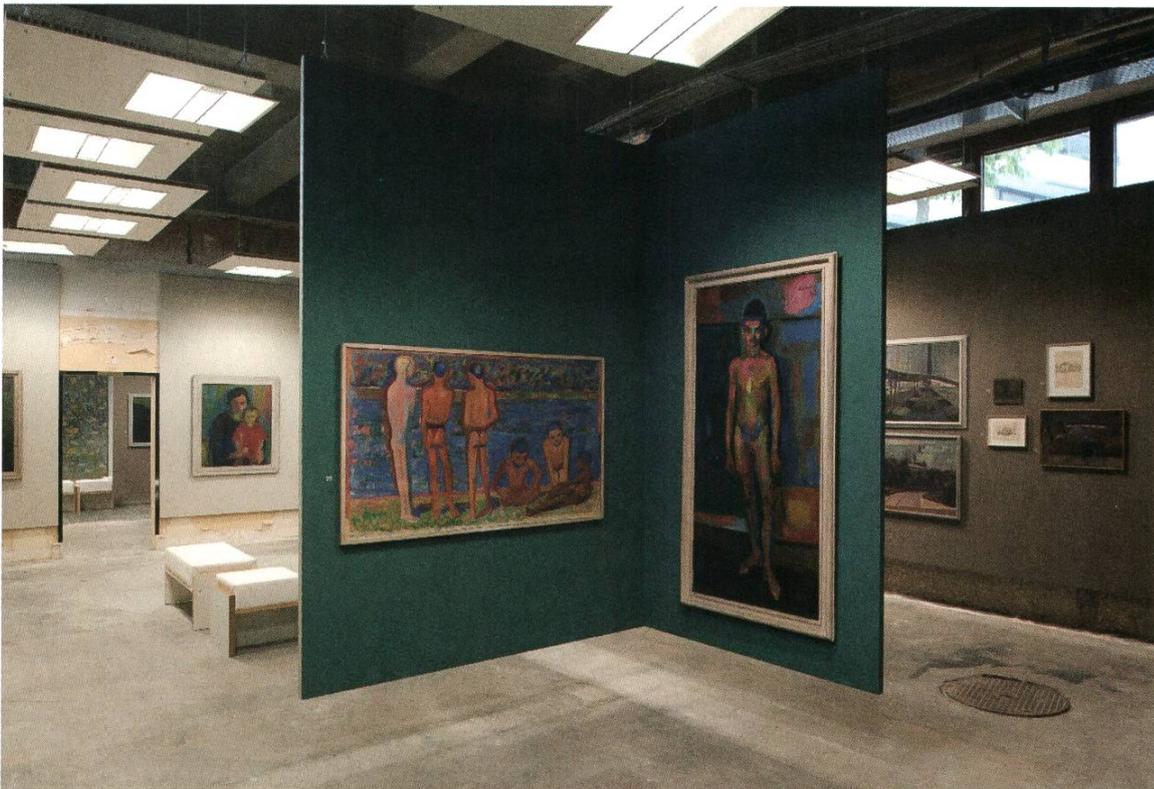
Chris Leemann (Leiter Kuratorium, Vorstandsmitglied Verein): Wir haben uns bei der Konzeption immer wieder andere Ausstellungsbesucher/innen vorgestellt: Familien, eingesessene Rheinfelder/innen, Kunstsammler/innen, Leute vom Fach. Welche Besucher/innen haben dich am meisten überrascht?

Ausstellungsmachen dreht sich im Kern immer um die Frage: Für wen macht man eine Ausstellung? Wer sind die Betrachter/innen? Wer interessiert sich für das kulturelle Erbe der Kleinstadt? Wer macht sich Gedanken über das, was unser kollektives Gedächtnis später einmal sortiert? Wir haben die entsprechenden Communities, die Kinder und Schüler/innen, die alteingesessenen Rheinfelder/innen, Kunstsammler/innen und die Leute vom Fach mit speziell geschaffenen Formaten

erreicht. Das Medium Ausstellung haben wir über das bloße Betrachten von Bildern hinaus wesentlich erweitert. Mit Vermittlung für die Schulen, mit dialogischen Führungen, mit Gesprächen, mit einem Konzert, mit einem Workshop für Fachleute, mit KunstPausen für interessierte Gruppen.

**Chris Leemann (Leiter Kuratorium, Vorstandsmitglied Verein):
Was war als Kurator dein persönliches Highlight der Ausstellung?**

Mein Highlight war: aus einem ungenutzten Raum wird eine «Kunsthalle auf Zeit». Der Annexbau – die ursprüngliche Wandelhalle des Kurbrunnens – hat beste räumliche Dimensionen, die Raumhöhe, die Breite und die Tiefe, die Durchblicke lassen eine optimale Raumteilung zu. Für diesen Raum entstand mit einem Team von MacherInnen in einem aktiven, interessanten und spannenden Diskurs eine schön gestaltete Ausstellung. Vierzig Jahre nach dem Tod von Jakob Strasser haben wir die Qualität seiner Malerei in einem aktuellen Fokus der Betrachtung zeigen können. Die für die Strasser-Ausstellung entwickelte spezielle Storyline, die wir dem Ausstellungsrundgang zu Grunde gelegt haben, konnte das, was der Künstler in den 1920er Jahren in



Die «Kunsthalle auf Zeit» im Annexbau des Kurbrunnens

seinem Lebensentwurf als Bekenntnis postuliert hat, den Betrachter/innen vorführen: Erlebnisse in der Kunst.

Andrea Strasser (Mitglied Vorstand und Kuratorium): Was bedeutete es für dich, die einen grossen Teil des Nachlasses über viele Jahre hin gehütet hat, so viele Bilder von Jakob Strasser zusammen ausgestellt zu sehen?

Die vereinten Bilder aus dem Nachlass und von überall her waren für mich wie eine Wanderung durch das vergangene Jahrhundert. Die sensible, kritische Darstellung des Malers zeigt seine Zuneigung zu den Menschen und zu dem Ort des Geschehens, sei dies in der Kleinstadt oder in der «grossen Welt». Die Lebendigkeit und Wärme, welche die Bilder ausstrahlen sind zu einem einmaligen Erlebnis geworden.

Michelle Geser (Mitglied Kuratorium, Projektleiterin Kultur, Rheinfelden): Du kuratierst selbst alle 2 Jahre das «kunst lokal rheinfelden». Wie passte für dich die Kunst von Jakob Strasser in den Kurbrunnen?

Hervorragend. Zum einen, weil seine Bilder so an einen Ort seines Wirkens zurückkehrten, an den Ort, an welchem Jakob Strasser selber Ausstellungen von Zeitgenossen kuratierte und regelmässig seine eigenen Arbeiten ausstellte. Und zum anderen waren der Kurbrunnen und das Kurleben in Rheinfelden auch ein wichtiges Motiv seiner Bilder und somit ein Bestandteil seines Werkes, ein Ort in seinem Werk.

Noemi Leemann (Mitglied Kuratorium, Kunstvermittlerin): Welche Überlegungen standen hinter dem Vermittlungsprogramm für die Ausstellung über Jakob Strasser?

Unser Konzept für das Vermittlungsprogramm zur Ausstellung über das Werk von Jakob Strasser hatte zwei Ziele: Einer jüngeren Generation die Malweise des Künstlers zugänglich zu machen und eine ältere Generation einzuladen, einen frischen Blick auf Strassers Schaffen zu gewinnen. Wir haben Workshops, dialogische Führungen und Kunst-Salons organisiert, um die Schwerpunkte der kuratorischen Ideen anschaulich zu vermitteln: Strasser als Maler der Moderne in der Kleinstadt, Strasser und seine Porträts, Strasser und die Farben. Alle Formate waren von einer offenen und flexiblen Grundhaltung inspiriert, es ging nicht darum, Inhalte zu erklären, sondern zum Dialog aufzufordern.

Claus Pfisterer (Vorstandsmitglied): Jakob Strasser malte mit Farbe und Pinsel auf Leinwand. Wir haben seine Bilder in realen Räumen ausgestellt. Was passiert mit seinem Werk in Zeiten der Digitalisierung?

Um Jakob Strassers Werk der nächsten Generation näher zu bringen, bedarf es vielleicht einer radikalen Öffnung unseres erarbeiteten Werkverzeichnisses. Ich denke da an den Verein Opendata.ch. Ebenso interessant finde ich gestalterische Experimente mit künstlicher Intelligenz, CGI (Computer Generated Imagery) und Virtual Reality, zu denen ich bereits eine begehbare Visualisierung der Altstadt Rheinfelden im Strasser-Look realisiert habe.

Albi Wuhrmann (Vereinspräsident): Wie geht es nun weiter mit dem Verein Jakob Strasser Kunstmaler?

Mit dem Abschluss der Ausstellung im Kurbrunnen kann der Vereinsvorstand zufrieden auf die ersten 10 Jahre seines Wirkens zurückblicken und feststellen, dass alle gesteckten Ziele erreicht werden konnten: Erstellen der umfassenden Werksdokumentation, Publikation der Monographie und die Durchführung der rege beachteten Ausstellung in Rheinfelden. Wie geht es nun weiter mit dem Verein? Der Zweck des Vereins, nämlich das Leben und Werk Jakob Strassers der kunstinteressierten Öffentlichkeit weiterhin und vermehrt zugänglich zu



Punkt, Punkt, Komma, Strich
– fertig ist das Angesicht
(Workshop mit Schüler/innen)

machen, bleibt unverändert gültig. Der Vereinsvorstand wird sich zunächst verjüngen und fachlich verstärken, um das bewährte Vorgehen mit Zielen für eine langjährige Wirkungsperiode erneuern zu können.



Chris Leemann beim Aufbau der Ausstellung.



Die Besucher sind beeindruckt vom vielseitigen Schaffen von Jakob Strasser.